

# Das Haus einer «bewahrenden Seele» wurde renoviert

**Das Altstadtthaus an der Schulgasse 23 in Nidau, in dem die verstorbene Künstlerin Waltraut Anna Lamers jahrzehntelang tätig gewesen war, wurde renoviert. Der Werdegang des Gebäudes in seiner jetzigen Form ist lang und bewegt.**

sz. Die weisse Fassade und die grünen Fensterläden des schmalen Altstadthauses wirken unauffällig, aber schmuck: Das Gebäude an der Schulgasse 23 in Nidau gehörte der verstorbenen Künstlerin Waltraut Anna Lamers, die seit 1933 in dem Haus gewohnt und gearbeitet hatte. Jetzt erstrahlt die Immobilie in neuem Glanz: Die deutsche Familie der Künstlerin, die schliesslich das Haus geerbt hatte, frischte das Gebäude mit Hilfe des kantonalen Denkmalschutzes innen und aussen auf und schuf zwei Wohnungen, die

eine Mischung aus zeitgenössischem und altertümlichem Charakter aufweisen.

## Über tausend Werke

Waltraut Anna Lamers hinterliess in ihrem Atelier an der Schulgasse über 1000 Werke. Der Familie war es wichtig, dass «die Bilder nicht in alle Welt zerstreut werden, sondern dass ihr Werk in seiner Gesamtheit erhalten bleibt», betonte die Nichte der Künstlerin, Ursula Braun. Sie sei deshalb sehr glücklich, dass ein Museum in der Schweiz bereit sei, sich mit der Aufarbeitung der Bilder zu beschäftigen und in absehbarer Zeit eine Ausstellung zu organisieren. Die Bilder wurden in Form einer Schenkung dem Museum, dessen Name sie noch nicht nennen wollte («es soll eine Überraschung werden»), übergeben.

## Bewegter Werdegang

Der Werdegang der Schulgasse 23 ist lang und bewegt: In ihrem Testa-

ment hatte Lamers ihr gesamtes künstlerisches Werk sowie ihr Haus der Gemeinde Nidau vermacht. Das Testament enthielt aber einige knifflige Vorgaben, wie das Haus künftig zu nutzen sei. So sollte das Gebäude in ein «Bürgerbegegnungszentrum» umgewandelt werden, in dem sich die Menschen zur Belebung des Quartiers treffen könnten. Gleichzeitig wollte sie ihre Bilder dort ausgestellt haben und anderen Kunstschaffenden die Gelegenheit bieten, ihrerseits Werke auszustellen. Knifflig dabei waren Vorgaben, nach denen gewisse Organisationen und Parteien vom Gebrauch des Hauses ausgeschlossen waren. «Eine solche Vorschrift kann eine Gemeinde natürlich nicht erfüllen», erklärt der Nidauer Stadtschreiber René Monnier. Dies war einer der Gründe, weshalb die Gemeinde vor zwei Jahren das Erbe ausschlug. Ein anderer Grund lag in ökonomischen Überlegungen. «Der Umbau des Hauses nach den Vorstellungen von Frau Lamers wäre finanziell nicht tragbar gewesen.» Monnier relativiert aber die Reaktion der Gemeinde: Diese habe es immer sehr bedauert, dass man den Vorstellungen der Künstlerin nicht entsprechen konnte. Waltraut Anna Lamers sei eine sympathische Persönlichkeit gewesen, die über die Region hinaus bekannt gewesen sei.

Als Ersatzerin war in Lamers Testament die Bürgergemeinde Nidau

aufgeführt. Doch diese lehnte aus denselben Gründen die Erbschaft ebenfalls ab.

## Erbengemeinschaft

Somit ging das Erbe an die gesetzlichen Erben, die Familie aus Deutschland, über. «Zuerst waren wir über die Reaktion der Gemeinde etwas enttäuscht», erklärt Ursula Braun, die zusammen mit ihrem Mann die Renovation an die Hand nahm. Doch betrachte sie jetzt das Resultat, so sei sie sehr zufrieden und froh, dass die Familie über die Angelegenheit entschieden habe. Sie ist sich bewusst, dass das Testament ihrer «Tante Trudel» unglücklich formuliert gewesen sei. Auch sie hätten sich nicht an die Vorgaben der Künstlerin halten können. Doch sei sie sicher, dass das Resultat im Sinne der Tante sei.

«Tante Trudel war eine bewahrende Person», so beschreibt ihre Nichte sie. Dies zeigt sich auch in anderen Funden, die nach dem Tod der Künstlerin in ihrem Haus gefunden worden waren: Lamers hatte zahlreiche Reliquien aus der Bronzezeit gesammelt und bei sich aufbewahrt. «Die Funde befinden sich nun in den Museen Neuhaus und Schwab», erklärt Braun.

## «Bedeutende Innenausstattungen»

Die bewahrende Seele Waltraut Anna Lamers offenbarte sich auch

darin, dass sie ihr Gebäude in die Inventarliste des kantonalen Denkmalschutzes aufnehmen liess. «Das war gerechtfertigt», erklärt Denkmalschützer Jürg Schweizer, «das Haus, das 1743 einen Totalumbau erlebte, enthält bedeutende Innenausstattungen.» So wurde bei den Renovationsarbeiten darauf geachtet, dass wesentliche innere Bestandteile wie zum Beispiel das alte Eichenholztreppenhaus erhalten werden konnten (siehe auch Kasten). «Das Haus spricht mit seinen modernen Bestandteilen jetzt die Sprache unserer Zeit, aber nicht nur: Auch die Sprache des 19. und des 20. Jahrhunderts wurde dabei nicht vergessen», betont Schweizer. «Das ist ein sehr gut gelungenes Resultat.»

## Ehemaliges Pfarrhaus

sz. Das Gebäude Schulgasse 23 war laut Denkmalpfleger Jürg Schweizer früher eine sogenannte Helferei, ein Pfarrhaus. «Zunächst existierte ein Stall für's Pferd, so wie wir heute eine Garage für's Auto haben», erklärt er: Der Stil des Hauses sei spätbarock. Im Jahre 1743 sei das Haus total umgebaut und die Böden seien gehoben worden, ein neuer Dachstuhl sei gebaut und neue Lichtfenster wurden eingesetzt. Besondere Innenausstattungen wie die alte Eichtreppe oder alte Kachelöfen sind bis heute erhalten geblieben.

Die Nichte der ehemaligen Besitzerin möchte im Gedenken an die Künstlerin dem Gebäude den Namen «Waltraut-Anna-Lamers-Haus» geben.



Ein altes Haus erstrahlt in neuem Glanz: Die Fassade des 1743 und 1995 umgebauten Hauses Schulgasse 23 in Nidau. (Bild: Marc Schibler)



In den Innenräumen wurden alte und moderne Bestandteile miteinander kombiniert. (Bild: Manuela Jäggi-Wyss)

## HEUTE IM TEIL 3

AMT NIDAU 25

An der Gemeindeversammlung in Studen beschloss der Souverän, ab Sommer 1996 den Kehricht nicht mehr in der Müve in Biel zu entsorgen.

AMT AARBERG 27

Mehr Arbeit, mehr Lohn in Rapperswil: Gemeindepräsident und Gemeinderatsmitglieder bekommen massiv höhere Entschädigungen.